

# Bluff hoch neun

Das Theater Klara am Zürcher Theaterspektakel



Staplertheater. So sehen sie aus, unsere lieben Hochstapler. 2010 auch in der Basler Kaserne. Foto Christian Altorfer

MIRIAM GLASS, Zürich

► **Das Theaterspektakel blickt auf einen erfolgreichen Jahrgang zurück: 29 000 Besucher, 85 Prozent Auslastung. Auch das Revival der Theatergruppe Klara lässt sich sehen.**

Die Theatergruppe Klara legt in ihrem neuen Stück die Mechanismen der Hochstapelei offen – und bedient sich ihrer zugleich selbst. Sich von dieser Truppe etwas vormachen zu lassen, ist ein

Vergnügen. Siegen oder versagen, eine Eins sein oder eine Null. Darum geht es. Im Büro wie auf dem Spielplatz. Das weiss der Typ im ockerbraunen Anzug und den gelben Turnschuhen. Wer wagt, gewinnt. So gibt er alles, als CEO genauso wie als Steuerbetrüger, im Yoga und an der E-Gitarre.

**NEUNMALKLUG.** Er stapelt hoch und höher, lügt, betrügt und manipuliert. Er ist so wichtig, dass es ihn neun Mal gibt. Neun Mal der braune Anzug, neun Mal das



Argus Ref 36268329

blaue Hemd, neun Mal der braunblond-graue Schopf. Er ist neunmalklug und fällt dafür auch mehr als ein Mal ins Bodenlose. Denn vom Risiko, das er eingeht, wird ihm schwindlig, zu beerauscht ist er von sich selbst, er stürzt und bleibt liegen als zerknittertes Häufchen Mensch, erwachend mit einem Kater.

Die freie Basler Theatergruppe Klara bringt «Hochstapler und Falschspieler» zusammen mit Tänzern von pvc auf die Bühne, der gemeinsamen Tanzsparte des Freiburger und des Heidelberger Theaters. Einige Jahre ist es still gewesen um Klara – nun meldet sich das Ensemble um Regisseur Christoph Frick mit einem aktuellen Thema zurück. Das Timing

ist perfekt, der Hochstapler fügt sich passgenau in die Zeit der Wirtschaftskrise, in der Wirtschaftsbosse sich selbst und ihre Unternehmen überschätzt und Milliarden in den Sand gesetzt haben.

**KÖRPERBETONT.** «Hochstapler und Falschspieler» ist ein Dreispartenstück, ein Zusammenspiel und Wettstreit von Schauspiel, Tanz und Live-Musik. Auch das ist hochgestapelt. Doch das Publikum bleibt ohne Kater, der hohe Anspruch ist kein Blendwerk, sondern hat Substanz.

Äusserst körperlich zeigt sich diese, wenn der Hochstapler ins Stolpern gerät. Die Karriereleiter hat er erklommen. Aber die Stufen zur Bühne in der Roten Fabrik

in Zürich nimmt er auch nach mehreren Anläufen nicht. Der Aktenkoffer reisst ihn aus der Balance, er fällt und stürzt und kippt in neunfacher Ausführung, und man wünscht, er würde nie aufhören mit diesen umwerfend komischen Bauchlandungen.

Eine Einsicht bringen sie nur kurz. «Ich muss meine Prioritäten ändern», erkennt der Spieler, doch er fühlt es bald: Zum triebhaften Anhäufen von Wert gibt es für ihn keine Alternative. Die Moral von der Geschichte? Es gibt sie nicht – die Welt bleibt, wie sie war und ist.

> «Hochstapler und Falschspieler» läuft vom 9.–13. 2. 2010 in der Kaserne Basel. [www.klara-theater.ch](http://www.klara-theater.ch)

Wer in dieser spartenübergreifenden Inszenierung nun Schauspieler, Tänzerin oder Musiker ist, wird nicht gleich ersichtlich. Warum auch? Hochstapler und Falschspieler zeichnen sich ja gerade dadurch aus, dass sie jederzeit in nahezu jede beliebige Rolle mit einer gewissen Überzeugungskraft zu schlüpfen wissen. Zumindest die Könner dieses Fachs.

Die Stars unter ihnen werden hier dann auch durchaus erkennbar zitiert, vom Postboten Gerd Postel, der sich zum Oberarzt hochgeschwindelt hat, über den Bankenbetrüger Jürgen Schneider, bis zum mörderische Politclown Donald Rumsfeld, der hier auch in die Kategorie der "Hochstapler und Falschspieler" fällt, wie der Abend überschrieben ist.

### **Das Blendwerk der allumfassenden Körperpolitik**

Rumsfelds Erwähnung in diesem Kontext deutet dann auch schon an, in welcher Rolle Regisseur Christoph Frick die Blender in unserer Gesellschaft sieht: sie sind mächtige Entscheider und kulturelle Leitbilder. Wir sind es gewohnt, die Postels und Schneiders als kuriose Einzelfälle zu betrachten. Doch Frick gelingt es, durch den einfachen Trick der Vervielfältigung aus dem Einzelfall die Regel zu machen. Wenn all diese Anzugträger im aufgeblähten Marktbeherrscherjargon durcheinanderpalavern wird aus dem als kriminell gebrandmarkten Einzelfall plötzlich ein ganz normaler Tag an der Börse.

Das Geniale an Fricks Inszenierung ist, dass sie dabei aber nicht auf banales Finanzmarkt-bashing zielt, sondern gerade in der Vermischung von Tanz, Schauspiel und Musik zeigt, dass dieses Gebaren sich nicht mehr in einem bestimmten Segment der Gesellschaft isolieren lässt, sondern längst jeden Einzelkörper ergriffen hat. Das Blendwerk ist allumfassende Körperpolitik vom Börsenparkett bis zur Miniplaybackshow. Die Hochstapler sind bei Frick folgerichtig auch keine gerissenen Schlitzohren, sondern zerrissene Seelen die eher in ihr Falschspiel hineingesogen werden.

In ausgreifenden Schleifen eines ansteckenden Wiederholungszwangs, kongenial akustisch umgesetzt von den Musikern Martin Schütz und Tobias Schramm, umkreisen sie einen Kern, dessen Sinn verloren gegangen ist, und streben im Schlusschoral der unheilbaren Ekstase des Lügens zu. Eine Massenepidemie, die in einem per Video ins unendliche projizierten Massenaufmarsch der Braunjackets mündet. Selten hat pvc das, wofür es als physical virus collective angetreten ist, wörtlicher auf die Bühne gebracht.

17. Oktober 2009

Jürgen Reuß

20. Oktober 2009

## Die Blender der Gesellschaft

Der kleinste Spielort des Theaters Freiburg, alles komplett weiß. In einer Ecke stehen zwei Männer, einer groß, einer klein, zwei Unterhosen, schön mit Bündchen und Eingriff, Socken, Schuhe, fertig. Mehr erfrischendes Understatement zur Eröffnung der Tanzsaison, als es die Tänzer und Choreographen Clint Lutes und Tommy Noonan von pvc Tanz



- | Foto: Maurice Korbel

Freiburg Heidelberg in der

Kammerbühne boten, geht kaum. Selbst die Kartenkontrolle am Eingang hatten Lutes und Noonan selbst erledigt. Dann hieß es Bademantel aus, und "Bruder Bruder" begann. Zunächst siamesisch.

Zwei gleiche Wörter, zwei gleiche Outfits, zwei gleiche Bewegungen. Erst stehen und lachen, bis das Publikum angesteckt ist, dann folgt minutenlanges Joggen in verschiedensten Varianten, dann Übereinandersteigen, dann Rangeln, zwischendrin ein wenig Slapstick mit Handtuch, Tablett und Glas, bis rollende Erbsen auf dem Tablett das Anrollen des Ozeans hervorzaubern. Zwischendurch wie Möwen schreien oder schönstes Männervergleichsgrunzen herauspressen. Und am Ende war es nicht nur ein unterhalt-samer Abend, sondern auch eine wun-derbar freundliche Utopie brüderlichen Lebens, ohne die unübersehbaren Un-gleichheiten, das Konkurrieren und sich Behakeln dieser "Brüder" auszugleichen. Eine gelungene Eröffnung.

Auch die zweite Premiere tags darauf besticht durch die Klarheit ihrer Kon-struktion. "Hochstapler und Falschspie-ler" taucht in die Welt eben dieser Spe-zies ein. Dazu hat Clarissa Herbst das Kleine Haus mit Podesten und weißen Vorhängen in eine Showbühne verwandelt und sämtliche Mitwirkende ins gleiche Outfit gesteckt: Bazon-Brock-Gedächtnisperücke, brauner Anzug, hellblaues Hemd, koalitionsfarbene Turnschuhe. So gewandert erklimmen die Mitwirkenden dieser Koproduktion von pvc, Theater Freiburg und Theater Klara die Showbühne, stöpseln E-Gitarren ein, drängeln sich hinterm Schlagzeug oder dem elektrifizierten Cello. Dafür bekommen sie genügend Zeit, um ausgiebig zu posen oder sonstige amüsante Dinge zu treiben. Wer in dieser spartenübergreifenden Inszenierung nun Schauspieler, Tänzerin oder Musiker ist, wird nicht gleich ersichtlich. Warum auch? Hochstapler und Falschspieler zeichnen sich ja gerade dadurch aus, dass sie jederzeit in nahezu jede beliebige Rolle mit einer ge-wissen Überzeugungskraft zu schlüpfen wissen. Zumindest die Könner dieses Fachs. Die Stars unter ihnen werden auch durchaus erkennbar zitiert,

ob der sich zum Oberarzt hochschwindelnde Postbote Gerd Postel, Bankenbetrüger Jürgen Schneider oder der mörderische Politclown Donald Rumsfeld.

Letzterer deutet schon an, in welcher Rolle Regisseur Christoph Frick die Blender in unserer Gesellschaft sieht: Es sind mächtige Entscheider und kulturelle Leitbilder. Wir sind es gewohnt, die Postels und Schneiders als kuriose Einzelfälle zu betrachten. Frick gelingt es, durch den einfachen Trick der Vervielfältigung aus dem Einzelfall die Regel zu machen. Wenn all diese Anzugträger im aufgeblähten Marktbeherrscherjargon durcheinanderpalavern, wird aus dem als kriminell gebrandmarkten Einzelfall plötzlich ein ganz normaler Tag an der Börse.

Das Geniale an Fricks Inszenierung ist, dass sie nicht auf banales Finanzmarkt-bashing zielt, sondern gerade in der Vermischung von Tanz, Schauspiel und Musik zeigt, dass dieses Gebaren sich nicht mehr in einem bestimmten Segment der Gesellschaft isolieren lässt, sondern längst jeden Einzelkörper ergriffen hat. Das Blendwerk ist allumfassende Körperpolitik vom Börsenparkett bis zur Miniplaybackshow. Die Hochstapler sind bei Frick folgerichtig auch keine gerissenen Schlitzohren, sondern zerrissene Seelen, die eher in ihr Falschspiel hineingesogen werden. In ausgreifenden Schleifen eines ansteckenden Wiederholungszwangs, kongenial akustisch umgesetzt von den Musikern Martin Schütz und Tobias Schramm, umkreisen sie einen Kern, dessen Sinn verloren gegangen ist, und streben im Schlusschoral der unheilbaren Ekstase des Lügens zu. Eine Massenepidemie, die in einem per Video ins unendliche projizierten Massenaufmarsch der Braunjacketts mündet.

Selten hat pvc das, wofür es als physical virus collective angetreten ist, wörtlicher auf die Bühne gebracht. Glückwunsch zu dieser hervorragenden Ensembleleistung.

– Weitere Vorstellungen: "Bruder Bru-der", 23., 25. 10., 15., 21., 29. 11.;  
"Hochstapler & Falschspieler", 27. 10., 5., 11., 13., 20. 11. Tel. 0761/2012863

Autor: Jürgen Reuß

## SÜDKURIER

### **Hochstapler und Falschspieler bevölkern das Theater Freiburg**

Neun Herren im kaschmirbraunen Anzug. Neun Föhnfrisuren mit Seitenscheitel, neun himmelblaue Hemden: Mit der unbeholfenen Harmlosigkeit einer Tanztee-Combo finden sich auf der Bühne neun Personen zum Spiel. Die Musik tritt auf der Stelle, Wiederholung in einem „Leben, das nicht direkt zum Tod führt“. So komisch und zugleich existenzialistisch grundiert beginnt am Theater Freiburg ein Abend über „Hochstapler und Falschspieler“. Einen Szenenwechsel weiter sind alle Neune schon auf der Seite der Macher. Benefiz-Gala, Börsengeschäfte, Steuerhinterziehung, Doping, Musiker-Gespreize und Therapeuten-Bluff, Betrug in allen Variationen.

### **Alle Tricks drauf**

Unrechtsbewusstsein? Nur wenn's zweckdienlich ist. Zur Befriedung öffentlichen Unmuts legen sie eine Massenbeichte ab: „Wir alle waren oft treu.“ Sie haben die Tricks drauf: „Sprich nicht zynisch, sei es.“ Sie bedienen sich der Zeichentheorie, sie kennen sich aus, rangeln die Karriereleiter hinauf, die Podeste empor – und rutschen wieder hinunter, quälend langsam, am Schluss bricht auch noch der Schlagzeuger in seinem Set leise krachend zusammen.

Neunfacher Leistungswillen, neunmalkluger Aufsteigersprüche, multipliziert mit neunfacher Unsicherheit: So komplex sehen die Sieger und Verlierer von heute aus. Und sie kommen massenhaft vor. Die Zeit plumper Kapitalistenkritik und eiskalter Managerkofferträger ist am Theater vorbei.

### **Optimal hochlügen**

Der Basler Theatermacher Christoph Frick und sein Ensemble lassen unter den Charaktermasken die Menschen durchschimmern. Aber nur um zu zeigen, dass sie auch privat „alles optimal hochlügen“.

Liebe? Weil es beruflich nicht klappt, flüchten die einen in die Ehe („Willst du mich?“) und die anderen zu den alten Eltern („Pflegst du mich?“). Ein Graus für alle Beteiligten. Ein Krampfen. Und so winden sie sich am Sorgentelefon oder im Grotesk-Tanz, wollen im halsbrecherischen Duett die alte Anzughaut abstreifen, aber weil sogar das Alter Ego das Prinzip Show verinnerlicht hat, vervielfältigen sich alle Neune zur einsamen Masse in einer finalen Projektion.

Tänzer und Schauspieler, diverse Theater, Festivals und Stiftungen haben sich für dieses „Hochstapler“-Projekt zusammengetan. Lohn der Kooperation: Ein Abend intelligenter Unterhaltung, der Improvisation abgewonnen, insoweit nicht perfekt, aber quicklebendig.

20. Oktober 2009

Siegbert Kopp

Yayın Adı: Cumhuriyet  
Referans No: 13799258  
Renk: Renksiz

Yayın Tarihi: 06.09.2010  
Etki: Olumlu  
STxCM: 141,00

Küpür Sayfa: 1  
Tiraj: 54842  
Reklam E de eri: 4794,00

Irak savaşında Donald Rumsfeld'in yürüttüğü politikayı öne sürebilirim. Ben kendisini dolandırıcı olarak nitelendiriyorum. Önünde sonunda insanların ne olacağını bildiği halde insanları kısa süreli olarak belli kararlar vermeye itti" diyor. Evrensel olarak borsanın çöküşünü örnek veriyor Frick. "Tüm dünya ekonominin başka bir noktada olduğunu sanırken finansal kriz ve borsanın çökmesiyle birlikte aslında birçok palavracı ortaya çıktı. Birçok insan işinden oldu."

Bu, Freiburg Tiyatrosu ve garajistanbul'un ilk buluşması değil. Üç yıl önce Türk tiyatrosuyla kültürel bir alışveriş içine girmek isteyen Freiburg Tiyatrosu garajistanbul'la tanışmış, Dramaturguların karışıklık olarak Almanya ve Türkiye'ye gelip gitmesiyle oluşan ilişkinin ilk adımı Orhan Pamuk'un "Kar" romanının Freiburg Tiyatrosu tarafından uyarlanarak geçen şubat ayında garajistanbul'da sahnelenmesi olmuş. İki tiyatronun ilk ortak ürünü ise Almanya'da ekiminde, İstanbul'da kasımda sahnelenecek olan "Kabine" projesi. Kabine'de iki yıl süren araştırmalar sonucu Türkiye ve Almanya'dan seçilen ve aralarında Ajda Pekkan, Deniz Gezmiş, Gudrun Ensslin, Turgut Özal ve Marlene Dietrich gibi ikonlar yüzleştiriliyor.

ması yapıyorlar. Bazı yerlerde gerçekten kendilerini yere atıp düşünüyorlar. Ama hangisinde gerçekten, hangisinde planlanmış olarak düşünceleri anlaşılıyor. Gerçeklik ve kurgu. Yanıtılan sahte dünyalar ve var olan gerçeklik arasındaki ufak oyunlar söz konusu oyun boyunca. Gerçek hayatta tiyatro oynayan ve sahtekârlık yapan insanlarla, tiyatro sahnesi üzerindeki oyun arasında çok büyük bir paralellik var."

Palavracı ve Dolandırıcı'daki sahneye tasarımı için iki resimden yola çıkmış. Biri bir şov mekânına girdiğimiz zaman yükselen merdiven görüntüsü. İkinci ise "bir insanın beyninin içine nasıl gireriz" düşüncesi. Oyun boyunca sürekli yapıp sünen ışıklar var. Sürekli insanların



# Tüm Sahtekârlar Sahneye!

Freiburg Devlet Tiyatrosu bugün ve yarın Palavracı ve Dolandırıcı oyunuyla garajistanbul'da

## AYŞEGÜL ÖZBEK

Yakında yüz yaşına girecek olan ve daha önce Orhan Pamuk'un "Kar" romanını sahneye taşıyan Freiburg Devlet Tiyatrosu, İsviçre'den Klara Tiyatrosu'yla ortak yapımları "Palavracı ve Dolandırıcı" (Hochstapler und Falschspieler) ile bugün ve yarın garajistanbul sahnesinde olacak. Sahnede kendi kopyaları ile yarışan birbirinden sahtekâr dokuz dolandırıcının tek sloganları var: "Önemli olan düşünmek değil ayağa kalkabilmek."

Tiyatronun palavracılık ve dolandırıcılığı göstermenin yöntemlerinden biri olduğunu, rol yapmanın ve insanların başka bir şeye inancını sağlamanın aslında çok paralel iki eylem olduğunu söylüyor yönetmen Christoph Frick: "Mesela oyuncular oyunda bir düşünüş çalışması yapıyorlar. Bazı yerlerde

gözüne nasıl görüneceğim diye kaygılanan dolandırıcı karakterin verdiği tepkilerle bu ışıkların yapıp sömüştü doğru oranlılı gidiyor oyununda. Yönetmen oyunda herkesin kendisinden bir parça göreceğinin de altını çiziyor: "Oyunu oluştururken kendimizden tanıdığımız öğelerden yola çıktık. Bir partiye gittiğimizde bir köşeye çekilip poz kesmek mesela... Bu noktadan başladık. Aslında sanatçılar da palavracı figürüne baktıkları zaman kendilerinden bir parça görebilirler. Çünkü sanat aradığın ışığı karındaki eserde gördüğüne inanmak veya inanmamak arasındaki bir çizgi aslında. O yüzden bazıları için sanat olan şey bazıları için değil."

Dolandırıcının sonunda yalanın ortaya çıkacağını bildiği halde bu yalanı söyleyen kişi olduğunu belirtiyor Frick, "Bunun için de mesela Irak savaşında Donald Rums-

Yayın Adı: Haber Türk  
Referans No:13825221  
Renk: Renkli

Yayın Tarihi: 12.09.2010  
Etki: Tarafsız  
STxCM: 56,00

Küpür Sayfa:1  
Tiraj: 240994  
Reklam Eşdeğeri: 4513,60

## Palavracı ve dolandırıcı

SAHTEKÂRLARIN tek sloganı **"Önemli olan düşünmek değil, ayağa**

**Betül MEMİŞ**  
Yazar

**kalkabilmek"** tir diyerek selamını veriyor, **Theater Freiburg ve Garajistanbul'un "Kabine/Cabinet"** adlı ortak projelerinin bir uzantısı olan dans tiyatrosu **"Palavracı ve Dolandırıcı"**. İnsanları kandırmanın sıradan bir hal aldığı günümüzde **"sahtekârlık"** temasını sahici bir dilden yani bizim jargonumuzdan işleyen ekip, **"Ben bir hiçim, sen bir hiçsin, biz bir hiçiz", "Ben kimim, sen kimsin, biz kimiz?"** diye devam eden repliklerin vedasını **"Palavracıyım, palavracısın, palavracıyız"** ve **"Dolandırıcıyım, dolandırıcısın, dolandırıcıyız"**la yapıyor.

Daha önce **Orhan Pamuk'un** Kar adlı romanını tiyatroya uyarlayan **Christoph Frick'in** yazıp-yönettiği oyun, başından sonuna kadar yalan söyleyen, dolandıran, palavracı insanları anlatıyor. Hayatın içinden birbirinden farklı hikâyeler paylaşıyor bizlerle. Herkes profesyonel bir yalancı. Yalan söyleyerek bir yere gelen bu insanlar sayesinde bizlerin kendini sorgulaması sağlıyor bir bakıma.

Almanya'da sık sık klasik oyunlar sahnelemelerine rağmen son dönemde deneysel oyunlara ağırlık veren ekip, Palavracı ve Dolandırıcı'daki performanslarıyla tavan yapıyor. İnsanları kandırmanın sosyal hayatın sıradan bir parçası haline geldiği günümüzde sahtekârlık, inandırıcılığı açısından çok büyük bir ustalık gerektiriyor, özellikle de bizlerin daha da yakından gözlemleyebileceği bir mekân olan sahnede sergileniyorsa. Sahnede birbirinden farklı yeteneklerle donatılmış dokuz oyuncu, ikisi müzisyen, ikisi dansçı. Aynı kostümleri giyen, perukları takan ve birbirine tıpatıp benzeyen dokuz profesyonel oyuncu, oyun boyunca hem bedensel, hem de zihinsel akrobasi yaparak anlatıyorlar meramlarını. Günümüzde bireyselleştığımızı sanarak üstlendiğimiz kimliklerin aslında birer kandırmacadan ibaret olduğunu vurgulayan yönetmen **Frick**, bu yüzden **"hepimiz birbirimize benziyoruz, aynı kıyafetler, aynı telefonlar, aynı arabalar"** diyor.

Kapitalist sistemin içinde birbirine benzer hale gelen oyuncular, farklı koreografilerle canlandırmalar yapıyor, dans edip, canlı müzik eşliğinde şarkı söylüyorlar. Sahtekârlar kariyer basamaklarını korkusuzca bir bir tırmanıp, ardından serbest düşüşlerle iniyorlar, ama tüm bunlar olurken karizmayı çizdirmeye devam ediyorlar. **Tek bir sloganları var: "Düşsem bile kalkarım."** Yönetmen **Frick**, palavracıyı ve dolandırıcıyı birbirinden ayırıyor. Ona göre palavracılar özel yeteneği olan üst düzey insanlar. Olmayan bir şeye dahi herkesi inandırabilme yeteneğine sahiptirler. Dolandırıcı ise herkes olabilir.